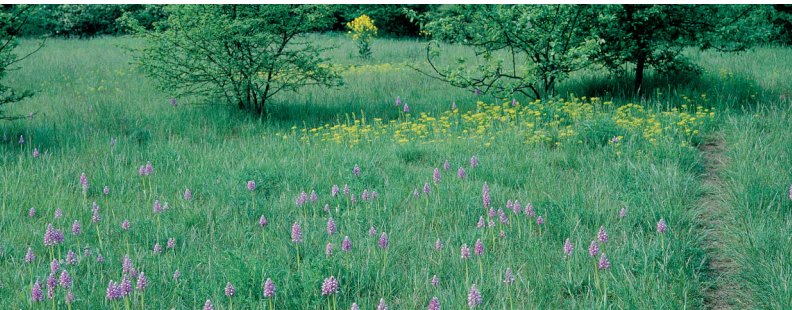


Naturschutzgebiet Reinacherheide



☒ Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung

Die Reinacherheide ist eine Naturoase inmitten unseres dichten Siedlungsgebietes. Über 600 verschiedene Pflanzenarten und ein Mehrfaches an Tierarten leben hier. Die weite, offene Landschaft mit ihren wertvollen Lebensräumen wurde im Jahre 1974 vom Kanton Basel-Landschaft unter Schutz gestellt und vom Bund als "Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung" ausgezeichnet. Die Reinacherheide ist auch ein wichtiges Grundwasserschutzgebiet. Und ein vielbesuchtes, siedlungsnahes Erholungsgebiet. Selten ist der Mensch der vielfältigen Natur so nahe wie gerade in der Reinacherheide. Das hat seinen ganz besonderen Reiz. Es ist aber auch eine Herausforderung zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Kommen Sie der Natur in der Reinacherheide näher, ohne ihr dabei zu nahe zu treten!



Die Magerwiesen *Weite Heide*



Wer an einem heissen Sommertag aus dem kühlen Wald in die offene Heide tritt, wird von der blendendhellen und weiten Landschaft mit ihrem farbigen Blütenmeer, den aromatischen Düften und dem betäubenden Gezirpe in eine südlich anmutende Welt versetzt. Die Magerwiesen beherbergen zahlreiche botanische Kostbarkeiten – darunter sind echte Trockenpflanzen wie Kugelblume, Golddistel und Feld-Mannstreu – und viele Orchideen. Die wilden Orchideen sind zwar nicht so auffällig wie die gezüchteten im Blumenladen, aber nicht weniger faszinierend, wenn man ein Exemplar vom Wegrand aus entdeckt (siehe Plan).

Auch die Vielfalt an Schnecken, Spinnen, Heuschrecken, Wanzen, Zikaden, Käfern, Schmetterlingen und anderen Tieren ist leicht zu übersehen. Doch verraten sich z. B. Heuschrecken durch ihr geräuschvolles Zirpen. Aus dem Trockengebüsch trillert ein kleiner Singvogel. Oder es flattert gerade einer der vielen bunten Schmetterlinge vorbei.

Die Schotterflächen Neuland für Pioniere

Früher hat die Birs immer wieder bestehende Schotterflächen abgeräumt und anderswo neue aufgeschüttet. Das war Neuland für Pioniere. Rasch wurde es von Pflanzen und Tieren erobert, die sich auf solche vegetationslosen, trockenen Standorte spezialisiert haben. Die Kugelblume mit ihrem weit verzweigten Wurzelwerk und die bei uns seltene Blauflügelige Ödlandschrecke sind zwei Vertreter solcher Pionierarten. Beide kommen noch heute in der Reinacherheide vor. Mit der Zeit werden die Pionierpflanzen von Gräsern, ausdauernden Stauden und Gehölzen verdrängt, wenn die Flächen nicht mehr überschwemmt

werden. Schliesslich entwickelt sich ein ausgewachsener Wald. Oder es entsteht eine Magerwiese, falls die Fläche gemäht oder beeidet wird. Diese Entwicklung findet heute noch statt, wenn nicht die verlorene Dynamik des Flusses durch Eingriffe des Menschen ersetzt wird. Deshalb werden ab und zu wieder offene, frische Schotterflächen geschaffen. Auch die Sanierung des Pumpwerks und der Gasleitung schuf als willkommene Nebenwirkung Neuland für Pioniere.



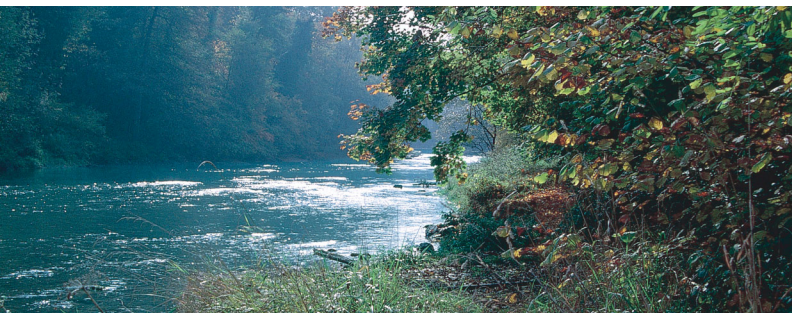
Kugelblume mit Wurzelgeflecht



Der Auenwald Ein kleiner Urwald

Die Birs nimmt es auf die Dauer mit jedem Baum auf. Zuerst verhilft sie den Pflanzen zu üppigem Wachstum. Dann nagt der Fluss unablässig an seinem eigenen Ufer und bringt alte, morsche oder nicht standfeste Stämme zu Fall. So bringt die Birs das lebensnotwendige Wasser – und schafft gleichzeitig mit zerstörerischer Kraft wieder Raum für neues Leben. Das ist der Kreislauf der Natur. Er kann hier gut beobachtet werden, seit die Birs an manchen Stellen natürlicher gestaltet wurde. Die von ihrem Korsett befreite Birs kann nun ihr Flussbett und Ufer wieder selbst gestalten. Bei Hochwasser überschwemmt

sie regelmässig die Auenwald-Reste – ohne Gefahr für das weitere Umland. Mächtige Schwarzpappeln, Eschen und Silberweiden, ein undurchdringliches Gebüschdickicht, üppige Staudenfluren und von Flechten, Moosen und Pilzen bewachsenes Totholz verleihen dem Auenwald den Charakter eines kleinen Urwaldes, in welchem sich Kleinspecht und Grünspecht wohl fühlen. Ähnlich ausgeprägt ist auch das Feuchtgebüsch in den grundwassernahen Rinnen der alten Wasserläufe entlang des Terrassen-Steilhanges.





Die Birnlandschaft *Landschaft im Wandel*

Abb. oben: Die Birnlandschaft um 1865 zwischen Dornachbrugg und Münchenstein. (Kolorierte Federzeichnung von J. Meyer, StaBL)

Die Reinacherheide hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Sie liegt in der breiten Talau, in welcher die Birn bis ins 19. Jh. ungehemmt in wechselndem Lauf dahinfließ. Die weite Aue wurde immer wieder überschemmt. Trockenvegetation gab es nur kleinflächig auf den höher liegenden Kiesbänken. Das Gebiet wurde damals extensiv genutzt: als Vieh-Weide, zur Kies- und Sandausbeutung und zur Gewinnung von Weidenruten für die Korber. Die Birnkorrektur (1847 bis 1870) hatte weitreichende Folgen für die Natur und Landschaft. Der Fluss wurde begradigt und später (1972) mit Steinblöcken stabilisiert.

Die Überschwemmungen blieben aus und der Grundwasserspiegel senkte sich, da sich die Birn tief in den Schotteruntergrund einschneit. So wurde die wasserabhängige Auenvegetation langsam verdrängt und es entstand eine trockene, steppenartige „Heidlandschaft“. Bis weit ins 20. Jh. diente die Heide für alles Mögliche wie Sportanlagen, Kulturland usw. Seit der Einrichtung der Grundwasserschutzzone (1932) und des Naturschutzgebietes (1974) hat sich wieder ein wertvolles Lebensraum-Mosaik entwickelt, welches durch regelmäßige Pflege (Mähen, Ausholzen, Fördern der Ackerbegleitflora) erhalten werden kann.



Natur und Mensch *Kommen Sie der Natur entgegen*

Bleiben Sie einmal für längere Zeit an einem Ort stehen. Sie werden staunen, wieviele Pflanzen und Tiere es zu beobachten gibt! Manche Tiere – z.B. die Vögel zur Brutzeit – sind jedoch publikumsscheu und brauchen für ihre Lebensentwicklung unzugängliche und ungestörte Bereiche. Kommen Sie diesen empfindlichen Lebewesen entgegen, indem Sie ihnen nicht überall zu nahe treten. Das Wegnetz ist so angelegt, dass Sie einen guten Einblick in alle Lebensräume bekommen. Bleiben Sie deshalb auf den erlaubten Spazier- und Velowegen. Benutzen Sie die eingetragenen Feuerstellen.

Genießen Sie ihre Erholung und gönnen Sie diese auch der Natur in den abgeschiedenen Winkeln der Reinacherheide. Sie liegt in der Grundwasserschutzzone und erfüllt damit auch eine wichtige Funktion für die regionale Trinkwasserversorgung. Das ganze Gebiet verträgt deshalb keine Verunreinigungen oder Nährstoffanreicherungen von aussen. Auch zum Schutze der empfindlichen Magerstandorte müssen Beeinträchtigungen und Störungen weitgehend vermieden werden.

Literatur

„Reinacher Heide“ – Exkursionsführer durch Naturschutzgebiete des Kantons Basel-Landschaft. Roland Lüthi, Verlag des Kantons BL, 2003.

„Die Birs“ – Bilder einer Flussgeschichte. René Salathé, Verlag des Kantons BL, 2000. (beides im Buchhandel)

Naturschutzdienst Baselland

Seit dem Jahre 2003 betreut der Naturschutzdienst Baselland die drei kantonalen Naturschutzgebiete „Reinacherheide“, „Wildenstein“ und „Im Tal“. Er will durch Aufklärung und Information bei den Besuchern das Interesse und Verständnis für die Natur wecken und das rücksichtsvolle Verhalten fördern. Der Naturschutzdienst bietet auch Führungen in diesen drei Naturschutzgebieten an.

Auskunft: Telefon 061 717 88 88
www.naturschutzdienst-bl.ch

Kontakte und Prospektbezug

Gemeindeverwaltung Arlesheim,
4144 Arlesheim, Telefon 061 706 95 55.
Gemeindeverwaltung Reinach, 4153 Reinach,
Telefon 061 716 44 44.

Amt für Raumplanung, Abteilung Natur und
Landschaft, Rheinstrasse 29, 4410 Liestal,
Telefon 061 925 55 84.



Kanton Basel-Landschaft

Amt für Raumplanung
Forstamt beider Basel



Planhintergrund: Swisstopo (BAO 13093)

Legende

Beobachtungspunkte



- ① Auenwald
- ② Feuchtgebüsch
- ③ Trockengebüsch
- ④ Magerwiesen
- ⑤ Schotterflächen
- ⑥ Ackerflächen
- ⑦ Orchideen am Wegrand

- Grenze Naturschutzgebiet
- erlaubte Fusswege
- erlaubter Veloweg
- ☒ erlaubte Feuerstellen
- ☒ Schwimmbad
- P Parkplatz Schwimmbad
- ☒ Spielplatz
- ☒ Zeltplatz
- ☒ Bahnhof

Anreise

Von Basel (Aeschenplatz) mit BLT-Tram Nr. 11 bis Reinach/Sonnenweg und zu Fuss bis zum Schwimmbad Mülimatt.
Oder mit BLT-Tram Nr. 10 oder SBB-Linie bis Bahnhof Domach-Arlesheim. Dann zu Fuss nach Dornachbrugg, über die alte Birsbrücke und rechts durch die Brückenunterführung direkt in die Reinacherheide.



Bläuling



Hummel-Ragwurz -
eine seltene Orchideenart



Gemeine Sichelschrecke